

ANSTIEG DER WALLERBESTÄNDE

Vor nicht allzu langer Zeit war der Fang eines Wallers in Deutschland, insbesondere in Norddeutschland, eher Zufall.

Seit einigen Jahren können wir aber beobachten, wie die Wallerfänge im ganzen Land ansteigen. Die spezialisierten Angler können in nahezu allen größeren Fließgewässern mit

einem kapitalen Fisch rechnen. Besonders auffällig ist aber der Trend, dass auch nicht-spezialisierte Angler immer häufiger einen Waller fangen. Gerade Nachtangler, welche dem Aal oder Zander nachstellen, berichten von vielen kleineren Wallern, welche mit Tauwurm oder Köderfisch gefangen wurden. Die deutschlandweit ansteigenden Fänge lassen sich u. a. auch in ganz Niedersachsen beobachten, egal ob es sich um das Binzugsgebiet der Ems, Weser oder Elbe handelt. Beispielhaft für das vermehrte Aufkommen steht die in *Abbildung 1* dargestellte Fangstatistik aus einem Teilabschnitt der Aller, dem größten Zufluss der Weser. Diese oder ähnliche Beobachtungen decken sich mit den Aussagen und Statistiken vieler Angelvereine, als auch der Berufsfischer, und dies deutschlandweit.

Text & Bild:

Thomas Klefoth



Der deutsche Wels im Fokus.

Waller in Deutschland

Mögliche Gründe für die Populationsentwicklungen in Deutschland (Teil 1/4)

VIELE OFFENE FRAGEN

Die am häufigsten gestellte Frage zu diesem Thema lautet natürlich: »Wo kommen die Waller auf einmal her?« Direkt gefolgt von der Befürchtung, dass der Waller die Fischbestandszusammensetzung zukünftig nachhaltig und vor allem nachteilig verändern könnte. Eine kurze und prägnante Antwort kann auf die Fragen und Befürchtungen leider nicht gegeben werden. Dennoch werde ich anhand der vorhandenen Informationen in dieser und den drei folgenden Ausgaben der Cats Illustrated versuchen, mögliche Gründe und Auswirkungen der Populationsentwicklung des Wallers in Deutschland zu erläutern. Dabei werde ich

mich zunächst den möglichen Gründen für den Anstieg der Wallerpopulation widmen, nämlich:

- Veränderungen der abiotischen Umweltbedingungen, insbesondere der Temperatur
- Veränderungen der biotischen Umweltbedingungen wie Nahrungs- und Konkurrenzsituationen für den Waller
- Besatz-, Entnahme- und Anglerverhalten

Final soll dann ein Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Wallerbestände und die möglichen Auswirkungen auf unsere Gewässersysteme gegeben werden.



Wehr an der Weser bei Petershagen - Hier ist für den Wels kein Weiterkommen.

VERÄNDERUNGEN DER ABIOTISCHEN UMWELTBEDINGUNGEN

UMGEBUNGSTEMPERATUR

Als abiotisch werden jene Umweltfaktoren bezeichnet, an denen keine Lebewesen beteiligt sind. Für unsere Fischbestände sind bspw. die abiotischen Parameter Temperatur, Strömung, chemische Wasserzusammensetzung oder die Struktur der Gewässer von Bedeutung. Speziell für den Waller, als wärmeliebenden Fisch, kann die Temperatur von zentraler Bedeutung sein. Waller reduzieren ihre Nahrungsaufnahme im Winter stark und beginnen bei Temperaturen zwischen 7-12 °C wieder intensiver zu fressen. Je kälter das

Wasser ist, desto weniger werden die Fische fressen und desto schlechter werden sie folglich wachsen. Hinzu kommt, dass bei verringertem Wachstum auch die Geschlechtsreife später eintritt. Die Geschlechtsreife ist bei Fischen in der Regel größenabhängig und weniger durch das Alter bestimmt. Unter optimalen Bedingungen und hohen Temperaturen können Waller also schneller wachsen und möglicherweise die Geschlechtsreife früher erreichen. In *Abbildung 2* ist beispielhaft die Temperaturentwicklung der Weser in Bremen-Hemelingen seit 1979 dargestellt. Wie →

ABBILDUNG 1

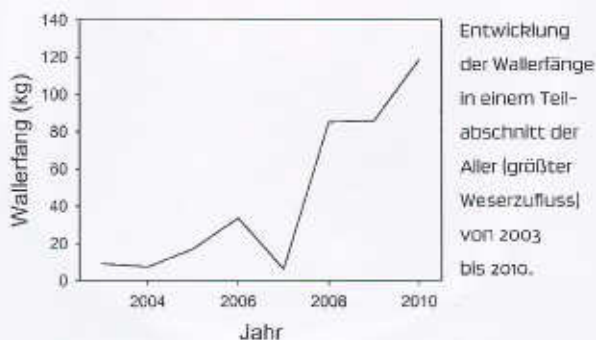
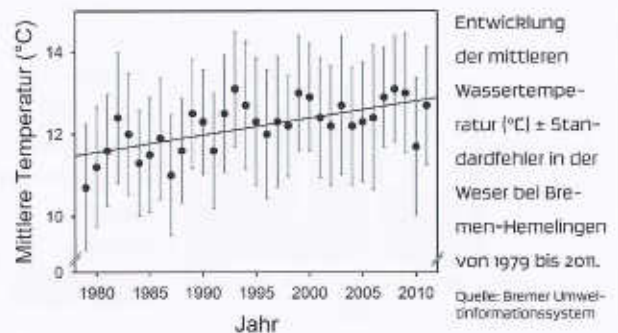


ABBILDUNG 2



→ Wie eingangs erwähnt, wurden in den letzten Jahren in der Weser und deren Nebenflüssen starke Bestandszunahmen der Waller beobachtet. Einher geht diese Bestandsentwicklung mit kontinuierlich steigenden Wassertemperaturen, welche auch statistisch signifikant sind, also keine zufälligen Schwankungen darstellen. Es kann festgestellt werden, dass sich die Temperatur für den Waller in den letzten 30 Jahren um durchschnittlich über 1,5 °C erhöht hat. Zudem hat sich die Periode, in der die Wassertemperatur über 10 °C liegt zwischen den 1980er Jahren und heute um durchschnittlich ein bis zwei Wochen verlängert, was auch eine längere Fressaktivität im Jahresverlauf bedeutet.

LAICHTEMPERATUR

Waller beginnen bei Temperaturen zwischen 18 und 22 °C zu laichen, wobei auch hier gilt: Je wärmer desto besser. Zudem erstreckt sich die Laichzeit der Waller auf bis zu zwei Monate, sodass kontinuierlich hohe Wassertemperaturen die Voraussetzung für einen hohen Reproduktionserfolg der Fische sind. Eine genauere Analyse der Wassertemperaturdaten aus der Weser zeigt auf, dass häufiger eine durchschnittliche Wassertemperatur von über 20 °C erreicht wird, sodass durchschnittlich auch die Laichphase länger anhalten kann (Abbildung 3). Im erneuten Vergleich zu den 1980er Jahren wird deutlich, dass eine solche hohe Temperatur damals rund 4,2 Wochen pro Jahr vorherrschte, gegenüber 7,4 Wochen pro Jahr in den



Arribische Bestandsaufnahmen.

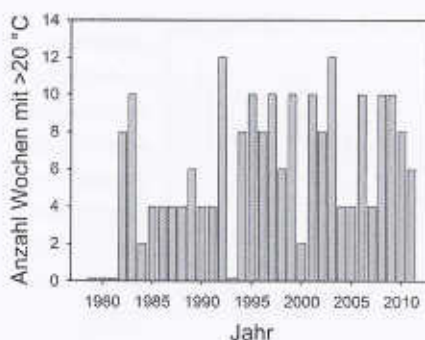
2000er Jahren. Die Waller finden also wärmeres Wasser vor als noch vor 20 oder 30 Jahren, was sich insgesamt nicht nur positiv auf die Intensität der Nahrungsaufnahme und damit das Wachstum auswirken sollte, sondern vor allem auch auf den Laicherfolg. Beides zusammen kann ein Grund für die gestiegenen Waller-Populationen in unseren Flüssen sein. Da sich nicht nur die Weser, sondern die Flüsse in ganz Europa erwärmt haben, ist diese Erkenntnis durchaus auf alle anderen größeren Flüsse in Deutschland und Europa übertragbar.

SONSTIGE ABIOTISCHE EINFLÜSSE

Neben Veränderungen der Temperatur und des Klimas hat sich insbesondere

die chemische Wasserqualität in unseren Flüssen verbessert. Im Zuge der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden klare Ziele formuliert und eine starke Reduzierung der chemischen Belastung unserer Flüsse erreicht. Auch der wirtschaftliche Wandel nach der Wiedervereinigung, der Bau neuer und besserer Kläranlagen und schärfere Reglementierungen für die Einleitung von Abwässern haben sich positiv auf die Gewässer ausgewirkt. Ob ein direkter Zusammenhang zwischen den chemischen Wasserbelastungen und den Waller-Populationen hergestellt werden kann, ist aber völlig unklar. Zumindest aber dürfte sich die verbesserte Wasserqualität nicht negativ auf die Waller ausgewirkt haben.

ABBILDUNG 3



Anzahl der Wochen pro Jahr von 1979 - 2011, in denen die Weser bei Bremen-Hemelingen über 20 °C warm war.

Quelle: Bremer Umwelteinformationssystem

Welse sind mittlerweile in fast allen deutschen Flüssen heimisch.





Die Welspopulationen steigen mit den Wassertemperaturen.

Neben der reinen Verbesserung der Wasserqualität wurden in den letzten 10 bis 15 Jahren aber auch vermehrt Querverbauungen an unseren Flüssen reduziert. Dies wiederum bewirkt, dass sich auch der Waller vermehrt und ohne Hindernisse ausbreiten

kann. Wallerbestände in einem Flussabschnitt sind nun weniger häufig isoliert, und einer Verbreitung der Fische stehen weniger Hindernisse im Weg. Dies könnte ein weiterer Grund dafür sein, dass auch in kleineren Flüssen, welche zuvor abgeschnitten waren,

vermehrt Waller auftreten. Unabhängig von Temperatur, Wasserqualität und Durchgängigkeit stellen abiotische Umweltbedingungen aber immer nur einen Teil der möglichen Einflüsse auf die Fischbestände dar. Neben den genannten Parametern haben auch Nahrung, Konkurrenz, Besatz und Entnahme durch Angler und Fischer stets Einfluss auf unsere Fischbestände. Welche Entwicklungen sich hier abzeichnen und welchen Einfluss diese auf die Wallerbestände haben können, soll in den nächsten Ausgaben ausführlich geschildert werden.



Thomas Klefoth

Landessportfischerverband
Niedersachsen e.V.

UniCat

NEU im Team:

ALEXANDER KNITTEL ist Inhaber des gleichnamigen Camp am Ebro und betreibt das Welsangeln schon seit mehr als 25 Jahren. Insbesondere durch seine Fachkompetenz im Gerätesektor und seine tägliche Praxis am Wasser, ist er in der Lage das

UNI CAT Programm noch weiter voranzutreiben.

Alexander Knittel ist zusammen mit seinem Teamkollegen aktueller Vizeweltmeister, er belegte bei der letzten World Catfish Classic 2012 den zweiten Platz.

Knittel's
ESPAÑA EBRO ANGELCAMP



UniCat

